

Die Woche im Überblick

Die letzten Wochen waren geprägt von der US-Wahl, die bis heute deutliche Wellen schlägt, denn Präsident Trump will den Wahlsieg von Joe Biden nicht anerkennen. Das wirkt auch belastend auf die Notierungen der Commodities. In die gleiche Richtung wirkten die erneuten, weltweiten COVID 19 Lockdowns. Die Nachricht von einem bald wirksamen Impfstoff wirkte hingegen positiv auf die Märkte, aber beflügelte nur kurzzeitig.

Aktuelle Notierungen (13.11.2020)

Erdgas NCG Cal 21 €/MWh	Strom Cal 21 €/MWh	Kohle API2 Nov. \$/t	Rohöl Brent \$/Barrel	EUA 2021 €/t	Wasserstoff Erzeugung €/MWh
14,018	B: 40,33 P: 46,16	54,57	43,53	26,40	85 - 188

Rohöl Brent

Nach einem starken Preisanstieg in der ersten Wochenhälfte der 46. KW standen die Ölpreise zuletzt unter Druck. An den Finanzmärkten rückte die Hoffnung auf einen wirksamen Corona-Impfstoff kurz vor dem Wochenende etwas in den Hintergrund und der starke Anstieg der Neuinfektionen wieder stärker in den Vordergrund.

Außerdem wurde der Markt von einem Anstieg der US-Ölreserven in der vergangenen Woche überrascht. Die offiziellen Daten der US-Regierung zur Entwicklung der Rohöl-Lagerbestände zeigten einen Anstieg um 4,3 Millionen Barrel auf 488,7 Millionen Barrel. Steigende Ölreserven können ein Hinweis auf eine sinkende Nachfrage sein. Zuletzt hatte die Internationale Energieagentur (IEA) am Donnerstag ihre Schätzung für die weltweite Ölnachfrage stark nach unten revidiert.

Trotz der jüngsten Verluste konnten die Ölpreise auf Wochensicht aber unterm Strich zulegen. Seit Montag legte der Preis für US-Öl um mehr als sechs Prozent und der Preis für Rohöl aus der Nordsee um etwa zehn Prozent zu. Neben der Aussicht auf einen Corona-Impfstoff hatte auch der Sieg des Demokraten Joe Biden bei der US-Präsidentschaftswahl den Ölpreisen zu Beginn der Woche starken Auftrieb verliehen.

Ein Barrel der Nordseesorte Brent kostete zuletzt 43,28 US-Dollar. Der Preis für ein Fass der US-Sorte West Texas Intermediate (WTI) fiel auf 40,76 Dollar.

Rohöl Brent in [\$/Barrel]



Erdgas

Diese Woche war der Gasmarkt von Unsicherheiten geprägt. Der Preis für das Jahreskontrakt 2021 war sehr volatil und schloss stand am 13. November bei 14 €/MWh.

Uniper hat bekannt gegeben, die Zusagen für verbindliche Buchungen, beim geplanten LNG-Terminals in Wilhelmshaven seien zu niedrig gewesen, um das Projekt in der geplanten Form fortzusetzen. Die Projektgesellschaft LNG Terminalgesellschaft Wilhelmshaven (LTEW) erörtert nun verschiedene Optionen, auch um das Terminal für den Import "umweltfreundlicher Gase" zu nutzen. Der Energiekonzern Uniper glaubt weiterhin an den Bau eines LNG-Terminals in Wilhelmshaven.

Weitere zusätzliche Pipeline-Mengen werden in Betrieb gehen. Durch die Trans Adriatic Pipeline (TAP) werden Mengen aus Aserbaidschan über die Türkei, Griechenland und Albanien durch das adriatische Meer nach Italien kommen. Die TAP wird im Dezember seinen Betrieb aufnehmen. Die Kapazität beträgt zehn Mrd. Kubikmeter pro Jahr und kann durch weitere Kompressoren verdoppelt werden.

Kohle

Der europäische Kohlemarkt hat diese Woche einen deutlichen Preissprung gemacht. Die Nachfrage im pazifischen Raum hat zugenommen, und auch in Südafrika ist das Kaufinteresse gestiegen. Der API 2 Cal-21-Vertrag schloss mit 57,13 USD / t ab.

La Niña ist die kalte Version von El Niño und wird durch Temperaturabweichungen (zu warm, zu kalt) des Ozeans im äquatorialen Pazifik bestimmt. Das Wetterphänomen La Nina könnte bis Mai anhalten und dabei mit schweren Regenfällen die Kohleförderung hemmen und gleichzeitig mit niedrigen Temperaturen die Nachfrage in China anfachen, zeigten aktuelle Prognosen. Die US-amerikanische Ozean- und Atmosphärenbehörde (NOAA) bezifferte die Wahrscheinlichkeit für ein Andauern von La Nina bis März mit 95% und bis Mai mit 65%. Das könnte den Kohlepreis nochmal einen deutlichen Auftrieb geben.

Erdgas NCG Cal21



Kohle API 2 in [\$/t]



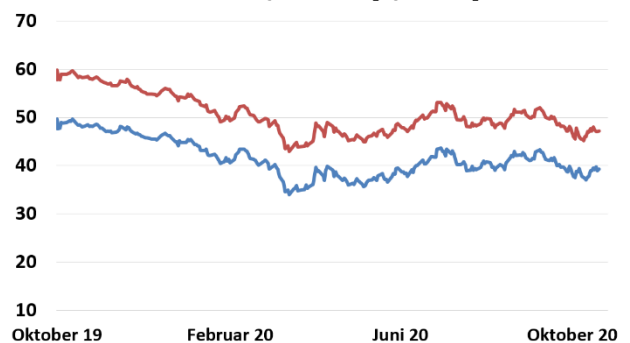
Strom

Der Strommarkt blieb von der Impfstoffrally weitgehend verschon. Es gab einen leichten Ausschlag, der sich aber in Grenzen hielt.

Der Oktober 2020 beschert Deutschland laut einer Analyse des Energiekonzerns Eon einen neuen Solarstrom-Rekord. Insgesamt wurden seit Anfang Januar bereits über 43 Milliarden kWh Sonnenstrom eingespeist. Das ist schon jetzt etwa eine Milliarde kWh mehr als im gesamten Jahr 2019.

Das Strom Frontjahr Base ging in dieser Woche nahezu unverändert mit einem leichten Minus mit 40 Euro/MWh aus dem Handelstag. Die Nachfrage nach Strom ist in Frankreich aufgrund des landesweiten Lockdowns weiter gefallen. Derzeit liegt diese 3-4 Prozent unter der Norm, wie der Übertragungsnetzbetreiber RTE mitteilte. Seit den Ausgangsbeschränkungen ab dem 30. Oktober ist die Nachfrage um 1% gefallen, während des ersten Lockdowns im Frühjahr fiel der Verbrauch dagegen um 15%.

Strom EEX Cal21 Base/Peak in [€/MWh]



CO₂

In diesem und im nächsten Jahr sollen neue Kapazitäten für erneuerbare Energien auf ein Rekordniveau ansteigen, während fossile Brennstoffe aufgrund des wirtschaftlichen Einbruchs durch die Coronakrise stark rückläufig sein sollten, teilte die Internationale Energieagentur (IEA) in ihrem Jahresbericht mit.

Dominierten in der letzten Oktoberwoche noch die Befürchtungen über die Auswirkungen der Lockdown-Maßnahmen in vielen europäischen Ländern, so sorgten nun die Wirtschaftsdaten für eine Stimmungsverbesserung, von der auch die EUAFutures profitierten.

Für den im nächsten Monat fälligen EUA-Future an der ICE gingen die Modellprognosen von einem leichten Rückgang aus. Aber damit lagen sie daneben. Denn zum einen war die Volatilität wie üblich viel größer. Zum anderen ging es zunächst noch um fast einen Euro nach unten auf 22,79 Euro je Tonne CO₂-Ausstoß. Aber auf diesem Niveau kam auch wieder Nachfrage in den Markt, so dass die Notierungen in die Höhe gingen und im Wochenhoch am Donnerstag bei 26,18 Euro lagen.

EU CO₂ ALLOWANCES 2021 in [€]



Wasserstoff

Die Wasserstoff-Roadmap für Nordrhein-Westfalen wurde am 9. November 2020 vorgestellt. Das Land Nordrhein-Westfalen will den Aufbau einer zukunftsweisenden Wasserstoffwirtschaft beschleunigen: Bis 2025 sollen erste Großanlagen in Betrieb gehen, die ersten gut 100 Kilometer eines Pipeline-Netztes installiert und 400 Brennstoffzellen-Lkw unterwegs sein. Wie diese Ziele erreicht werden können und wie der Markthochlauf gelingen soll, zeigt die neue Wasserstoff-Roadmap Nordrhein-Westfalen. Wichtige Weichen hat Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Monaten bereits gestellt und im Rahmen der Initiative IN4climate.NRW zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht. Nun müsse die Bundesregierung die regulatorischen Voraussetzungen schaffen und durch die zügige Abschaffung der EEG-Umlage stärkere Anreize bieten, so das Land NRW.

Minister Pinkwart meint dazu: „Das Ziel, die industriellen Prozesse in Nordrhein-Westfalen bis 2050 annähernd klimaneutral zu gestalten, kann nur durch den Einsatz von Wasserstoff erreicht werden. Wasserstoff bietet uns riesige Chancen auf dem Weg zu einer grünen und modernen Industrie: Konsequenter eingesetzt, können wir damit in Zukunft ein Viertel unserer heutigen CO₂-Emissionen einsparen.“

Den Grundstein für den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft hat Nordrhein-Westfalen mit einer Reihe von Pilotprojekten gelegt. Jetzt müssen die Voraussetzungen für einen breiten Roll-Out geschaffen werden. Laut Forschungszentrum Jülich wird der Wasserstoffbedarf in Nordrhein-Westfalen bis 2050 auf 104 Terawattstunden pro Jahr steigen. Ambitionierte Ziele

Die Ziele der Roadmap bis 2025 im Einzelnen:

Industrie:

- In Duisburg soll die erste große Anlage zur Erzeugung von Stahl auf Basis von Wasserstoff entstehen
- Im Raum Köln/Wesseling könnte eine erste Demonstrationsanlage zur Herstellung synthetischer Kraft- und Rohstoffe, zum Beispiel für Fahrzeuge oder die Chemieindustrie errichtet werden

Energie & Infrastruktur:

- 500 Kilometer neue Wasserstoffleitungen in Deutschland sollen entstehen, davon 120 in Nordrhein-Westfalen mit Anbindung an überregionale Wasserstoffleitungen
- Mehr als 100 Megawatt Elektrolyseanlagen für die industrielle Wasserstoffproduktion sollen entstehen